

Fachinformation Fluenz, Januar 2011

Jefferson, T., Rivetti, A., Harnden, A., Di, P.C., & Demicheli, V. 2008. Vaccines for preventing influenza in healthy children. Cochrane Database Syst.Rev (2) 1-227

Hohmann, C. 2009. Wirbel um Wirkverstärker. Pharmazeutische Zeitung online. <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=31357>

Joint Committee on Vaccination and Immunisation 2012. JCVI statement on the annual influenza vaccination programme – extension of the programme to children. 25 July 2012. <https://www.wp.dh.gov.uk/transparency/files/2012/07/JCVI-statement-on-the-annual-influenza-vaccination-programme-25-July-2012.pdf>

Kulartz, H.P. 2009. Kommentar zum GWB-Vergaberecht Köln, Werner Verlag

KV Nordrhein. Preise für Grippeimpfstoffe. http://www.kvno.de/6oneues/2012/12_10_stiko/index.html. Abgerufen am 22.12.2012

Magdeburger Volksstimme 2012: http://www.volksstimme.de/nachrichten/magdeburg/965184_Grippeschutz-auf-Spendenbasis-Protestaktion-fuer-die-Kindergesundheit.html. Abgerufen am 25.01.2013

Ohrtmann, N. 2012. Der Grundsatz produktneutraler Ausschreibung im Wandel? Vergaberecht (2a) 376-393

Osterholm, M.T., Kelley, N.S., Sommer, A., & Belongia, E.A. 2011. Efficacy and effectiveness of influenza vaccines: a systematic review and meta-analysis. Lancet Infect.Dis, 12, 36-44

Paul Ehrlich-Institut 2012. Austauschbarkeit von Impfstoffen. Korrespondenz vom 05.03.2012

RKI (Robert-Koch-Institut) 2011. Bericht zur Epidemiologie der Influenza in Deutschland Saison 2010/11. <http://influenza.rki.de/Saisonberichte/2010.pdf>

RKI (Robert-Koch-Institut) 2011. Epidemiologisches Bulletin 30/2011 vom 01.August 2011. http://edoc.rki.de/documents/rki_fv/rep5YpWoYJOrw/PDF/28CKJOWGLiRzG.pdf

RKI (Robert-Koch-Institut) 2012. Epidemiologisches Bulletin 37/2012 vom 17.09.2012. http://edoc.rki.de/documents/rki_fv/reA2v5GGACvSI/PDF/22w5Ba8EBoVsc.pdf

Rose, M. 2011. Nasale Gripeschutzimpfung – ein neues Verfahren der mukosalen Immunisierung. Kinderärztliche Praxis, 82, (Sonderheft Influenza) 7-10

SIKO 2012. Empfehlungen der Sächsischen Impfkommision zur Durchführung von Schutzimpfungen im Freistaat Sachsen. <http://www.slaek.de/6oinfos/infosarzt/36impfen/e1/allgimpf.html>

SIKO 2013. Mitteilungen der Sächsischen Impfkommision (SIKO) in Ärzteblatt Sachsen 1/2013; S17f.

STIKO 2012. STIKO-Stellungnahme zur aktuellen Diskussion um die Versorgung mit

Influenza-Impfstoffen vom 19. November 2012. http://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Versorgung_mit_Influenza-Impfstoffen.html

Neue Bücher

■ Kommentar zum SGB V - Wannagat Sozialversicherungsrecht

von Eberhard Eichenhofer/ Ulrich Wenner (Hrsg.), Bücher Luchterhand 1. Auflage Juli 2012, ISBN 978-3-472-07858-6

Der Kommentar zum SGB V, Herausgeber sind Prof. Dr. Ulrich Wenner - Vorsitzender Richter am BSG - und Prof. Dr. Eichenhofer - Universität Jena -, steht in der Tradition des Loseblatt-Kommentars zum Sozialgesetzbuch von Georg Wannagat. Form, Darstellung und Inhalte des Kommentars machen ihn ohne Frage zu einem eigenen hochaktuellen modernen Werk. Die insgesamt neunzehn Autoren sind durchweg Experten aus den Bereichen der Rechtswissenschaftslehre, Gerichtsbarkeit, Anwaltschaft, Körperschaften und Ministerien.

Der Kommentar umfasst alle zwölf Kapitel des SGB V und damit das gesamte Recht der Gesetzlichen Krankenversicherung. Zu jeder Norm werden unter I. deren Zweck und Entstehungsgeschichte so ausführlich dargestellt, dass der Leser schnell in die Lage versetzt wird, Inhalt und Gesamtzusammenhang sowie die gesetzgeberischen Zielvorstellungen zu erfassen. Die Ausführungen zur Gesetzeshistorie zeigen bei zahlreichen Vorschriften deren schnellen Wandel auf. Die Gründe des legislativen Normgebers für die immer kürzer werdenden „Halbwertszeiten“ lassen sich mit Hilfe der umfangreichen Hinweise auf die Gesetzesmaterialien recherchieren. Den Hauptteil der Kommentierung zu jeder Vorschrift bilden jedoch unter II. die Erläuterungen. Sie sind durchweg systematisch aufgebaut, sprachlich klar und sehr übersichtlich dargestellt. Inhaltlich überzeugen sie durch Vollständigkeit, einschließlich der Darstellungen zu rechtswissenschaftlichen Meinungsverschiedenheiten. Besonders positiv ist, dass bei den Kommentierungen durchgehend hoher Praxisbezug feststellbar ist, sodass Praktiker schnell relevante Konstellationen wiederfinden werden. Ebenso eignen sich die stringenten und doch

vertiefenden Erläuterungen für die juristische Ausbildung bzw. Einstieg in das Recht der Gesetzlichen Krankenversicherung. Die verschiedenen Rechtsthemen sind in sich übersichtlich wie ein Lehrbuch aufgebaut und die Beiträge sind insgesamt hervorragend in ihrer Lesbarkeit.

Schwerpunkte sind nach Angaben des Verlages der versicherter Personenkreis, das Leistungsrecht, die Beziehungen der Krankenkassen zu den Leistungserbringern, die Verbände der Krankenkassen, das Organisationsrecht der Krankenkassen und die Finanzierung. Änderungen durch die jüngste Gesetzgebung sind erfreulicherweise bereits berücksichtigt. Hierzu gehören Neuerungen durch das Versorgungsstrukturgesetz, welches seinen Fokus auf die Sicherstellung der wohnortnahen, bedarfsgerechten und flächendeckenden medizinischen Versorgung gerichtet hat. Des Weiteren fanden das Sozialversicherungsstabilisierungsgesetz (dort insb. § 221 a SGB V), das GKV-Änderungsgesetz, wonach Pharmahersteller den gesetzlichen Krankenkassen seit dem 1. August 2010 auf alle Medikamente, für die es keine Festbeträge gibt, 16 statt bisher 6 Prozent Abschlag gewähren müssen und zugleich die Preise bis Ende 2013 auf dem Stand vom 1. August 2009 eingefroren wurden sowie das Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz Eingang in das Werk. Neben Neuregelungen durch das AMNOG, die das Verhältnis zwischen Krankenkassen und Leistungserbringer betreffen wie bspw. die Anwendung des Kartellrechts (§ 69 Abs.2 SGB V), hat es weitreichende Auswirkungen auf den Arzneimittelmarkt, was in der praktischen Umsetzung zu rechtlichen Auseinandersetzungen führen wird. Das gilt für Fragen im Zusammenhang mit dem Nachweis des Zusatznutzens für neue Arzneimittel, Festbetragsverfahren und die vom Gesetz vorgesehenen Entscheidungen des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Dieser neue Kommentar zum SGB V ist sehr empfehlenswert.

Anja Mertens, Berlin

■ Klinik Struktur Versorgung

von Joachim Bovelet und Alfred Holzgreve (Hrsg.), MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG Berlin, 185 Seiten, ISBN 978-3-941468-83-2, 54,95 €

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Vivantes Klinikgruppe fand ein zweitägiger Diskurs statt, ob Kliniken in öffentlicher Trägerschaft ein noch zeitgemäßes Unternehmensmodell darstellen und welche Rahmenbedingungen erfolgreiche kommunale Krankenhäuser benötigen. Ausgangspunkt der Diskussion ist der seit Jahren beobachtbare Rückgang der Anzahl von öffentlichen Krankenhausträgern zugunsten vor allem privater Klinikketten, bedingt durch immer größere Schwierigkeiten beim Betrieb und der Finanzierung kommunaler Krankenhäuser. Der vorliegende Sammelband dokumentiert die Vorträge dieser Veranstaltung. Die Autorenschaft reicht dabei vom Vivantes Aufsichtsratsvorsitzenden Hartman Kleiner über Vertreter der Gesundheitsökonomie wie Prof. Neubauer bis hin zum damaligen Vorstandsvorsitzenden der Rhön-Klinikum AG Wolfgang Pföhler und Bundesgesundheitsministerin a. D. Ulla Schmidt um nur die bekanntesten zu nennen. Alle Autoren sehen ihre Ausführungen vor dem Hintergrund der beiden großen Entwicklungslinien im Gesundheitswesen, dem demografischen Wandel und dem medizinisch-technischem Fortschritt, die in den jeweiligen Kapiteln um spezifische Sichtweisen ergänzt werden.

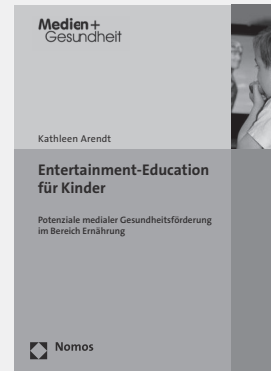
Der Sammelband beinhaltet 17 Kapitel welche sich zunächst mit der Frage beschäftigen was ein erfolgreiches Krankenhaus ausmacht, wie Synergien realisiert werden können und ob die Trägerschaft dabei entscheidend ist. Dies wird an den Beispielen von Vivantes und des freigemeinnützigen Gesundheitskonzerns AGAPLESION verdeutlicht. Ein weiterer Schwerpunkt des Buchs befasst sich mit dem zukünftigen Fachkräftemangel im Krankenhaus und welche Ursachen er in der Gegenwart hat. Dabei wird auch beleuchtet, wie Arbeit zukünftig organisiert und wie auf die Belange der Mitarbeiter eingegangen werden kann. In diesem Kontext ist die Rolle des Aufsichtsratsvorsitzenden eines

Krankenhauskonzerns und die Anforderungen an seine Person –er sollte in erster Linie eine Persönlichkeit darstellen- nicht zu vernachlässigen. Schließlich gibt es einen kurzen Überblick über die Krankenhausprivatisierungen der vergangenen Jahre mit einer sehr interessanten Auflistung der Übernahmen und Fusionen auf dem deutschen Krankenhausmarkt seit 2003.

Als Ergebnis lässt sich festhalten, dass öffentliche Krankenhäuser zwar aufgrund ihrer Nähe zur Kommunalpolitik einen strukturellen Nachteil gegenüber anderen Trägern haben. Im Endeffekt steht aber nicht die Trägerschaft im Zentrum der Debatte, sondern die politischen Rahmenbedingungen und insbesondere die Qualität des Managements und der Mitarbeiter sind entscheidend. Das sind die wesentlichen Parameter um gute Medizin zu liefern und somit die Attraktivität gegenüber Patienten zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen ist es zukünftig notwendig, sich als Krankenhausträger verstärkt in Verbänden zu organisieren, um die vielfältigen Synergieeffekte besser nutzen zu können.

Insgesamt vermittelt der gut und flüssig zu lesende Sammelband einen ersten aber in der Analyse nicht zu tiefgehenden Eindruck über die aktuelle Diskussion der anstehenden Herausforderungen nicht nur von öffentlichen Krankenhausträgern. Die dabei aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten müssen jedoch von Fall zu Fall dahingehend bewertet werden, ob diese Allgemeingültigkeit besitzen, da viele Ausführungen aufgrund der Autorenschaft individuell auf den Vivantes Konzern zugeschnitten sind.

Patrick Garre, Berlin



Entertainment-Education für Kinder

Potenziale medialer Gesundheitsförderung im Bereich Ernährung

Von Kathleen Arendt

2013, 336 S., brosch., 49,- €

ISBN 978-3-8487-0236-7

(Medien + Gesundheit, Bd. 7)

Der Zusammenhang zwischen Mediennutzung und Übergewicht gilt gerade auch bei Kindern und Jugendlichen mittlerweile als bestätigt. Vor dem Hintergrund der Entertainment-Education-Strategie befasst sich der Band mit der Frage, wie in unterhaltende Fernsehgeschichten integrierte Aufklärungsbotschaften das kindliche Ernährungsverhalten und relevante sozialkognitive Dimensionen beeinflussen können.

www.nomos-shop.de/20481



Nomos